

allen Frau entfloß der Räuber. Er hatte nur einen kleinen Geldbetrag und einige Kleinigkeiten mit fortgebracht. Mothes wurde vom Landgericht Plauen zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der Grenzjäger Gersdorf, der den Schmuggler Albert in Gemath i. B. erschoss, behauptet, daß der todbringende Schuß nicht absichtlich von ihm abgegeben worden sei. Bei der Verfolgung der Schmuggler sei er zum Fallen gekommen und dabei habe sich sein Gewehr, das er schußfertig in den Händen trug, entladen.

**Kunst, Wissenschaft, Literatur.**

**Monatsoper im Stadttheater.** Mit der morgigen Aufführung der „Regimentstochter“ erfolgt die Eröffnung der Monatsoper. Das Orchester stellt Herr Musikdirektor Schneider. Dieser kann derselbe für die beiden Opernfeiertage nur eine beschränkte Zahl von Musikern zur Verfügung stellen. Die Leitung des Stadttheaters hat mit vielen Nachbarnstädten, ja sogar mit Görtlich, Unterhandlungen gepflogen, um ein volles Orchester zu erhalten; doch es war überall vergeblich. Herr Kapellmeister Fessel hat es übernommen, im Verein mit der beschränkten Besetzung die Opern für die beiden Feiertage am Klavier zu leiten. Die Kostüme sind zum großen Theil neu angefertigt. Der Spielplan für die erste Woche umfaßt die Opern: „Regimentstochter“, „Nachtlager“, „Trompeter von Säckingen“ und „Stradella“.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 31. März.** Ein am 29. d. M. aus Tsingtau hier eingegangenes Telegramm meldete, daß Provihar Freinademeß in der Nähe von Tsims gefangen genommen und geschlagen, das deutsche Detachement in Tsun zu seiner Befreiung ausgesandt sei. Nach heutiger Meldung ist die Befreiung des Provihars, der leicht verletzt ist, gelungen; Befreiung des Schulbigen ist eingeleitet.

**Berlin, 31. März.** Nachdem die christenfeindlichen Unruhen in Südschantung neuerdings einen Charakter angenommen haben, der das Leben der dort thätigen deutschen Missionare und Ingenieure ernstlich bedroht erscheinen läßt, ist zum Schutz dieser Reichsangehörigen die Entsendung einer militärischen Expedition in die Aufbruchzeit von der kaiserlichen Regierung angeordnet worden. Die Expedition, aus der Befehlsführung von Tsingtau entnommen, ist von dort an Bord S. M. S. „Gefion“ am 29. d. M. abgegangen.

**Hamburg, 31. März.** Aus Cuxhaven wird der „Hamburgische Börsenbote“ gemeldet: Die „Bulgaria“ ist heute Vormittag 11<sup>1/2</sup> Uhr ausgepumpt.

**Baden-Baden, 31. März.** Se. Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe folgendes Telegramm gerichtet: „Ich freue mich, Euer Durchlaucht zur heutigen Vollendung Ihres achtzigsten Lebensjahres Meine wärmsten Glückwünsche aussprechen zu können. Gott der Herr hat Sie in Ihrem Leben und in Ihrer Arbeit bisher sichtbar gesegnet. Er wolle Ihnen auch ferner Gesundheit und Kraft verleihen, damit Ihre ausgezeichneten Dienste Mir und dem Vaterland noch lange erhalten bleiben mögen. Ich weiß mich eins mit Meinen hohen Verbündeten und dem ganzen deutschen Volke, wenn Ich Ihnen auch an Ihrem heutigen Ehrentage die Gefühle tiefempfundener Dankes zum Ausdruck bringe für die aufopfernde Treue, mit welcher Sie als ein leuchtendes Vorbild Ihres so verantwortungsvollen Amtes walteten. Ihr wohlgeleiteter Wilhelm I. R.“

**Ancona, 31. März.** Die hiesige Anlagelammer hat gestern die Anlage gegen die Anarchisten wegen des angeblichen Attentatsversuchs gegen den deutschen Kaiser in Alexandria verworfen.

**London, 31. März.** Der auf der Fahrt von Southampton nach Guernsey befindliche Bergungsdampfer „Stella“ stieß gestern Nachmittag in dichtem Nebel auf die Casquetsfelsen nördlich Guernsey auf. Zehn Minuten später ging das Schiff unter. An Bord befanden sich 185 Reisende und 35 Mann Besatzung. Etwa 100 Personen, darunter sämtliche Frauen und Kinder wurden in Booten gerettet; man befürchtet, das alle übrigen ertrunken sind.

**London, 31. März.** Der Untergang des Bergungsdampfers „Stella“, der Southampton Donnerstag Mittag verlassen hatte, erfolgte bei den Casquets-Felsen gegen 4 Uhr nachmittags bei ruhiger See. Rettungsboote wurden sofort nach dem Auslaufen des Schiffes herabgelassen und Frauen und Kinder gerettet; dann gab der Kapitän auch das Befehl: „Rette dich wer kann!“ für die Männer. Kurz darauf explodierten die Kessel, und das Schiff ging unter. Nach der offiziellen Liste sind von den Reisenden 74 und von der Mannschaft 19 als gerettet bekannt. Die meisten Geretteten hatten die Nacht in den Booten verbracht und waren Freitag früh von anderen Dampfern aufgenommen worden. Die Zahl der Reisenden scheint 140, die der Besatzung 42 betragen zu haben. Es werden also 89 Personen vermißt, darunter der Kapitän und fast sämtliche Offiziere.

**Paris, 31. April.** Der Ministerpräsident Dupuy hat, wie die Blätter melden, eine Untersuchung angeordnet, um zu ermitteln, wie der „Figaro“ in den Besitz der heute von ihm veröffentlichten Untersuchungsakten in der Dreyfusangelegenheit gelangte.

**Paris, 31. März.** Mehrere Blätter melden, im Ministerrath sei beschlossen worden, eine Untersuchung einzuleiten, um den Urheber der heute im „Figaro“ erschienenen Veröffentlichung der Untersuchungsakten des Dreyfus-Prozesses festzustellen. Es sei fraglich, ob die Untersuchung Verfolgungen nach sich ziehen werde, denn die Autentizität der betreffenden Schriftstücke erscheine nicht zweifellos.

**Marlsruhe, 31. März.** Postdampfer-Nachrichten aus Madagaskar zufolge scheint die Pestepidemie dort gänzlich erloschen zu sein; auf der Insel herrscht gegenwärtig völlige Ruhe; die ge-

kühteten Sandbewohner kehren in die Stadt zurück und nehmen die Bebanung des Landes wieder auf. Im Norden der Insel wüthete ein heftiger Wirbelsturm, welcher zahlreiche Häuser zerstörte; viele Menschen sind umgekommen.

**Petersburg, 31. März.** Eine Verfügung des Ministercomitäs ordnet an, daß jüdische Kaufleute für Moskau und die Städte des Moskauer Gouvernements Gildenscheine erster Klasse nur mit Genehmigung des Finanzministers und des Generalgouverneurs erwerben dürfen. Personen, die die Erlaubniß erhalten, sind berechtigt, in Moskau mit ihren Frauen, ihren unmündigen Söhnen und unterheiratheten Töchtern zu leben. Nach Ablauf von 10 Jahren nach Ertheilung der Konzession genießen die jüdischen Kaufleute erster Gilde das Recht des weiteren Aufenthaltis nur nach der abermaligen Ertheilung der Konzession durch den Finanzminister und den Generalgouverneur. Jüdische Kaufleute erster Gilde können keine Wahlämter in der ständigen Verwaltung oder im Handelsstande bekleiden. — Diese neuen Bestimmungen erstrecken sich nicht auf die bereits in die Moskauer Kaufmannschaft aufgenommenen Personen.

**Petersburg, 31. März.** Der „Regierungsbote“ meldet: Angesichts der fortwährenden Unruhen unter den Studenten der Petersburger Universität, durch welche die Lehrtätigkeit unmöglich gemacht wird, werden sämtliche Studenten ausgeschlossen. Diejenigen Studenten, die wieder aufgenommen zu werden wünschen, haben bis zum 24. März a. St. ihr bezügliches Gesuch dem Rektor der Universität einzureichen. Diejenigen, die nicht bis zu dem bezeichneten Termine ihr Gesuch eingereicht haben, oder deren Gesuch keine Berücksichtigung gefunden hat, erhalten ihre Legitimationspapiere zurück.

**Tsingtau, 30. März.** (Meldung des Reuterschen Bureau.) Der Deutsche Offizier Hannemann, der Dragoman Mook und der Ingenieur Borschulte wurden auf dem Wege nach Tschangsu umweit dieser Stadt von der eingebornen Bevölkerung angegriffen. Es folgte ein Kampf, in dem mehrere Chinesen getödtet und verwundet wurden. Hannemann und seine Begleiter sind, sämtlich wohlbehalten, in Tsingtau wieder eingetroffen.

**Peking, 31. März.** Li-Hung-Tschang ist hier wieder eingetroffen.

**New-York, 31. März.** Bei den Aufräumungsarbeiten beim Hotel Windsor wurde gestern der Geldschatz aufgefunden. Es befanden sich in demselben für 1 Million Gold und Wertpapieren, die vom Feuer verschont geblieben sind. Wie jetzt feststeht, sind bei dem Brande 25 Reisende und 15 Angestellte des Hotels umgekommen.

**Washington, 31. März.** General Otis telegraphirt aus Manila: Die amerikanischen Truppen rasten in Malolos; ein beträchtlicher Theil der Stadt ist durch Feuer zerstört. Die Amerikaner hatten bei der Einnahme von Malolos einen Todten und 15 Verwundete.

**Eigene Drahtberichte.**

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

**Berlin, 1. April.** Aus Apia vom 18. März ist folgende amtliche Meldung eingetroffen: Am 18. März wurde die protestantische Regierung von ihrem Stützpunkt auf der Halbinsel Molinu bei Apia vertrieben. Molinu und der Strand von Apia wurden durch Engländer, Amerikaner und die Krieger der Tauapartei besetzt. Am 15. März eröffnete das amerikanische und die englischen Kriegsschiffe das Bombardement auf die Umgebung von Apia. Zweimalige Beschießung und zahlreiche Geschieße der Landungsabtheilungen verließen ohne besonderes Ergebnis und ohne erhebliche Verluste, die zumeist durch eigenes Feuer der Landungsabtheilung verursacht wurden. Beim Bombardement schlug ein Schuß in das deutsche Konsulat und ein weiterer Schuß in das Wohnhaus des Botschafters der deutschen Pflanzung ein. Niemand wurde verletzt.

**Wien, 1. April.** Das offiziöse „Fremdenblatt“ bringt anläßlich des Geburtsfestes des deutschen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe einen sehr warm gehaltenen Leitartikel, der mit dem Wunsche schließt, daß der Kanzler dem deutschen Reiche noch lange möge erhalten bleiben. — In Hofkreisen hat die von einem jüdischen Blatte verbreitete Meldung von der angeblichen Wiederverheirathung des Kaisers Franz Joseph einen peinlichen Eindruck gemacht. Es wird erklärt, daß es mindestens ungeschicklich sei, dem Kaiser vor Ablauf des Trauerjahres um seine in Wien ermordete Gemahlin eine derartige Absicht unterzuschreiben.

**Wien, 1. April.** Die Meldung eines Budapest Blattes, wonach der hiesigen Polizei die Ankunft eines Berliner und eines italienischen Anarchisten signalisirt worden sei, welche Beiden ein Attentat auszuführen beabsichtigen sollen, wird von maßgebender Seite für vollständig unbegründet bezeichnet.

**London, 1. April.** Der französische Schlepdpdampfer „Marfouin“ vom Hafen in Cherbourg hat ein Boot mit acht Passagieren der „Stella“ auf dem Meere treibend aufgefunden. Dieselben waren verwundet. — Ein norwegischer Dampfer ist ebenfalls gescheitert.

**London, 1. April.** Die jetzt gemeldeten Einzelheiten über den Untergang des englischen Dampfers „Stella“ stimmen darin überein, daß der Dampfer mit großer Schnelligkeit gefahren ist, nämlich mit 13 Knoten in der Stunde, und daß der Dampfer kurze Zeit nach dem Auslaufen gescheitert ist. Mehrere gerettete Personen erzählen, eine große Anzahl von Passagieren hätten sich in einem Möbelwagen gerettet, der sich an Bord befand und nach der Katastrophe auf den Wellen trieb. Der Kapitän ist auf seinem Posten als Opfer gefallen. Seiner Frau, die ihn zur Rettung

seiner Person veranlassen wollte, erwiderte er, es sei unmöglich. Man war 10 Minuten durch den dichtesten Nebel gefahren, ohne daß der Kapitän Befehl zum langsamer Fahren gegeben hätte. Die Panik beim Eintritt des Unglücks war nicht sehr groß. Die Frauen und Kinder wurden sofort in die Boote gerettet und erst dann rief der Kapitän: „Rette dich, wer kann!“ In diesem Augenblicke erfolgte auch schon die Explosion der Kessel und wenige Sekunden darnach war von dem Dampfer nichts mehr zu sehen. Die meisten der Geretteten sind Frauen und Kinder.

**Paris, 1. April.** Jaurès sagt in der „Petite Republique“: Die Veröffentlichung der Untersuchungsakten habe den Ministerpräsidenten Dupuy wie ein Blitzschlag getroffen. Gerade in dem Augenblick, wo er gehofft habe, die öffentliche Meinung einschläfern zu können und die Mitglieder des Kassationshofes gefügig zu machen.

**Paris, 1. April.** Gestern Nachmittag 5 Uhr erschoss im Boulogner Waldchen ein Mann Namens Boof den 65jährigen Rentier Tourriet. Der Mörder, der geistig gestört zu sein scheint, glaubte den Präsidenten Loubet getödtet zu haben, mit welchem dieser Mann Bekanntschaft besaß.

**Madrid, 1. April.** Während der gestrigen Charfreitagsfeier, welcher die Königin-Regentin und das ganze diplomatische Corps beiwohnten, hat die Königin-Regentin zum Tode verurtheilte Verbrecher begnadigt.

**New-York, 1. April.** In Meldungen aus Washington wird die Vermuthung ausgesprochen, die Regierung unterbrüde den Bericht des Admirals Rauz, weil die Lage sich verschlimmert habe. Dagegen wird offiziös gemeldet, daß der Bericht des Admirals Rauz entweder verloren gegangen sei, oder die Uebersetzung durch unbekannte Umstände verzögert werde. Ein von deutscher Seite gemachter Vorschlag, 3 Kommissare nach Samoa zu senden, wird günstig beurtheilt. Ein friedlicher Ausgleich gilt sicher.

**Verschiedenes.**

\* **Geimpfte Gewehre.** Aus Deutschsüdwestafrika übermitteln man der „Tägl. Absh.“ folgende Episode: Durch Verordnung des kaiserlichen Gouverneurs sollten in ganz Südwestafrika die Gewehre gestempelt werden. In der ganzen Südhälfte, im Lande der Hottentotten, erhoben sich Schwierigkeiten, weil die Eingeborenen fürchteten, die Gewehre sollten ihnen weggenommen werden. Im Norden, im Damaraland, ließ Hauptmann von Ehorff die Stempelung der Gewehre der Damaras durch den Leutnant Eggers, der vor zwei Jahren auch die Impfung der großen Rindviehherden der Damaras gegen die Rinderpest mit großem Erfolg geleitet hatte, mit einer Abtheilung der Schutztruppen vornehmen. Hier verlief die Stempelung wider Erwarten ohne irgendwelche Schwierigkeiten, ja, die Eingeborenen brachten ihre Gewehre bereitwillig von allen Seiten herbei, um sie stempeln zu lassen. Hauptmann von Ehorff schreibt nun, daß der friedliche Verlauf der Stempelung der Gewehre im Norden lediglich dem Humor des Leutnants Eggers zuzuschreiben ist. Dieser erklärte nämlich den Damaras, sie müßten ihre Gewehre ebenso impfen lassen wie seinerzeit die Ochsen, dann könnten sie besser schießen. Und die Damaras, denen durch die Impfung seinerzeit ihr reiches Viehbestand gerettet war, beeilten sich, ihre Gewehre impfen zu lassen, um besser schießen zu können.

\* **Eine blutige Familientragödie** hat sich — wie unterm 25. d. M. aus Galaz in Rumänien mitgetheilt wird — in dem Dorfe Otopeni bei Bukarest zugetragen. Ein Bauer, der vor Kurzem zwei Ochsen verkauft hatte, glaubte den Erlös in Form von Papiergeld für den Augenblick recht sicher in seinem Bett versteckt zu haben. Sein zweijähriges Söhnchen, das längere Zeit im Zimmer allein gelassen war, amüsierte sich nach Rinderart damit, auf Vaters Ruhelager Purzelbäume zu schießen. Bei diesem Manöver brachte es die Bettstücke in große Unordnung und stöberte schließlich auch die verborgenen Werthscheine auf. Eine Weile mochte es wohl mit dem bunten Papier gespielt haben, dann aber fing es an, die einzelnen Blätter zu zerreißen. In diesem Augenblick trat der von einem Kneipenbesuch heimkehrende Vater in die Stube. Kaum gewahrte der ziemlich stark angetrunkene Mann, daß der Kleine die Feszen seiner Papierscheine in den muthwillig zuspinnenden Händchen hielt, als er muthschraubend auf ihn zustürzte und dem unglücklichen Kinde buchstäblich den Kopf von den Schultern trennte. Die stuchende Stimme ihres Gatten und der im ersten Moment der Angst hervorgerufene schrille Auffreie des Knaben ließ die im Rentenraum ihr Knut geborenes badende Mutter herbeieilen. Bei dem grauenvollen Anblick sank sie vom Schreck getödtet zu Boden. Das in dem Bade zurückgelassene Baby wurde später ertrunken vorgefunden. Der brutale Vater, der sofort die Flucht ergriffen hatte, ist jetzt eingekerkert und dem Gericht überliefert worden.

\* **Das Weib in Ruß gefickt.** Ein bekannter französischer Komponist, der sich vor den ihn umschwärmenden, jüngeren und älteren Musikenthusiasten kaum zu retten weiß, schrieb kürzlich in das Album eines noch unbedorbenen Backfischchens folgende reizende „Definition musicale“ des Weibes, die wie eine Paraphrase von Shakespeares „Seven Ages of Man“ (Die sieben Alter des Mannes) klingt. Mit 15 Jahren ist die Frau meistens ein „Arpeggio“ aus einer sentimentalen Serenade, mit 20 ist sie ein „Allegro vivace“, mit 30 gewöhnlich ein „Accordio forte“, mit 40 ein „Andante“, mit 50 ein „Rondo finale“ und von 60 ab ein „Tremolo alla Sordino“.

\* **Einfach.** Gutsfrau: Was, Jochen, der Dedel von der Milchkanne fehlt schon acht Tage? Was hast Du denn beim Hineinfahren gemacht, damit Dir die Milch nicht übergeschwappt ist? — Jochen: „Nu, gnä Frau hoalt g'fast hoab i mi drauf!“ (Wegg. Bl.)

**Volksschule Zug mit Langenrinne:**  
Aufnahme und Unterrichtsbeginn  
Montag, den 10. April.

**Konkurssache.**  
Im Konkurse über das Vermögen des Puzwaarengeschäfts-Inhabers Ludwig Gottfried Adolph Wintler in Freiberg beträgt die Teilungsmasse 3380 Mark 39 Pfg., wovon jedoch die Gebühren und Auslagen des Gerichts noch abgehen. Davon sind vorweg zu rechnen 24 Mark 34 Pfg. bevorrechtigte Forderungen, während der Rest an die Gläubiger der nicht bevorrechtigten Forderungen in Höhe von 5550 Mark 34 Pfg. gleichmäßig prozentual zur Verteilung gelangt.  
Freiberg, den 1. April 1899.  
Konkursverwalter Straubel.

**Konkurssache.**  
Im Konkurse über das Vermögen der Firma Baarenhaus Oswald Guldebrand & Co. in Freiberg beträgt die Teilungsmasse 18 531 Mark 18 Pfg., wovon jedoch die Gebühren und Auslagen des Gerichts noch abgehen. Davon sind vorweg zu rechnen 1004 Mark 37 Pfg. bevorrechtigte Forderungen, während der Rest an die Gläubiger der nicht bevorrechtigten Forderungen in Höhe von 34 114 Mark 46 Pfg. gleichmäßig prozentual zur Verteilung gelangt.  
Freiberg, den 1. April 1899.  
Konkursverwalter Straubel.

Ein Posten Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Portieren billig zu verkaufen.  
Kruppfer, Auktionator, Kirchgasse 5.

**Bestellungen**  
zum Hausabholen und Viehtransporte werden angenommen.  
Fischerstr. 33, 2. St.  
A. Hensel.

**Staudensalat**  
A. Plotzner.  
Kover, fast neu, mit Garantiechein sofort zu berl. Wasserthurmstr. 12.



Eine Ladung II  
Fähren hochsein  
**Weizen-**  
bier  
ist eingetroffen.  
Zu Familien-  
festen empfehle  
meine gut. Biere.  
Döring,  
Wasserthurm-  
straße 26.